

Autorin: Monika Lugauer
 Tabellen und Grafiken: Angelika Kleinz

Jede(r) Zehnte ist behindert Menschen mit Behinderungen in München 2012

„Barrierefrei durch München“ heißt die Broschüre, die der Behindertenbeirat der Stadt München 2012 herausgegeben hat. Dieser Wegweiser informiert Touristen und Einheimische über barrierefrei ausgestattete Hotels, Restaurants, Museen, Theater, Kinos, Parkhäuser, Kliniken usw. . Dem handlichen Heft sind zudem zahlreiche Servicestellen und Ansprechpartner für die speziellen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung zu entnehmen.

Bereits seit Jahren berücksichtigt die Landeshauptstadt München die Belange Behinderter und versucht deren Lebenssituation mit geeigneten Maßnahmen und Einrichtungen zu verbessern. Barrierefreiheit bei öffentlichen Verkehrsmitteln, rillierte Leitstreifen an Bahnsteigen, abgesenkte Bordsteine, Parkerleichterungen, Fußgängerampeln mit akustischen Signalen sowie spezielle Bildungs-, Sport- und Freizeitangebote sind nur einige Beispiele. Dass diese Investitionen erforderlich sind, belegen die Zahlen des nachfolgenden Berichts.

Methodische Hinweise und Definitionen

Behinderung

Behindert im Sinne des SGB IX (Neuntes Buch Sozialgesetzbuch) sind Menschen, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate – also nicht nur vorübergehend – von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Behindertengrad

Die Schwere der Behinderung wird in Grad der Behinderung (GdB) ausgedrückt und zwar in Zehnerstufen von 20 bis 100. Als schwerbehindert gelten Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt.

Amtlich anerkannte Behinderte

Im folgenden Bericht sind die Behinderten erfasst, bei denen vom Zentrum Bayern Familie und Soziales (Bayerisches Versorgungsamt) auf Antrag der Betroffenen ein Grad der Behinderung von mindestens 30 festgestellt worden ist. Personen, die mit vergleichbar schweren Behinderungen leben, diese aber nicht anerkennen lassen, werden statistisch nicht erfasst. Insbesondere Menschen mit psychischer Behinderung und behinderte Menschen mit Migrationshintergrund beantragen häufig keinen Behindertenausweis.

Datenquelle

Quelle der Daten ist das Zentrum Bayern Familie und Soziales in Bayreuth.

Art der Behinderung

Klassifikationen der Behinderung

Neben dem Grad der Behinderung ist die **Art der Behinderung** von Bedeutung. Diese wird nach einer vorgegebenen Klassifikation bestimmten Haupt- und Untergruppen zugeordnet. Die neun Hauptgruppen gliedern sich in folgende Behinderungsarten:

- Verlust und Teilverlust von Gliedmaßen
- Funktionseinschränkung von Gliedmaßen
- Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes
- Blindheit und Sehbehinderung
- Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen
- Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.
- Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen

- Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten
- Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen

Leiden Betroffene unter verschiedenen Behinderungen, werden auch mehrere registriert, die Zuordnung in die o.g. Gruppen erfolgt jedoch nach der schwersten Behinderung.

Ursache der Behinderung

Auch die **Ursache der Behinderung** wird nach einer vorgegebenen Klassifikation in acht Gruppen gegliedert:

- Angeborene Behinderung
- Arbeitsunfall
- Verkehrsunfall
- Häuslicher Unfall
- Sonstiger nicht näher bezeichneter Unfall
- Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung
- Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschäden)
- Sonstige ungenügend bezeichnete Ursachen

147 116 Betroffene

Behinderte Münchnerinnen und Münchner am Jahresende 2012

Am 31. Dezember 2012 lebten 147 116 Menschen mit einer amtlich anerkannten Behinderung in München. Damit waren 102 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner behindert. Nachdem die Zahl der Behinderten von 2010 auf 2011 leicht zurückgegangen ist, hat sie sich im Berichtsjahr gegenüber 2011 um 774 Personen bzw. 0,5 % erhöht.

Schwerbehinderte Frauen und Männer

Der größte Teil der Behinderten, nämlich 115 947 bzw. 78,8 %, war schwerbehindert. Dies bedeutet, dass jeder 12. Münchner Bürger von einer schweren Behinderung betroffen war. Bei jedem dritten der schwerbehinderten Ausweisinhaber stellte das Zentrum Bayern Familie und Versorgung einen GdB von 50 fest; jeder Vierte wurde in GdB 100 eingestuft.

Jede(r) Fünfte war nicht-deutscher Nationalität

Im Berichtsjahr nahm die Zahl ausländischer Behinderter weiter zu und führte damit den bereits seit Beginn unserer Aufzeichnungen im Jahr 1997 andauernden Trend fort. In der Zeit von 1997 bis 2012 hat sich die absolute Zahl der Behinderten ohne deutschen Pass mehr als verdoppelt. Auch die Behindertenquote, die die Zahl der behinderten Frauen und Männer je 100 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe am Jahresende misst, lässt diese Entwicklung erkennen. Seit 1997 ist die Behindertenquote der Ausländer um 3,6 Prozentpunkte gestiegen, während sich die der Deutschen um 1,7 verringert hat. Der enorme Anstieg ausländischer Behinderter könnte sich dadurch erklären, dass Ausländer, die relativ früh als „Gastarbeiter“ in die BRD kamen und hier geblieben sind, mit den Jahren ein Alter erreicht haben, in dem eine Behinderung wahrscheinlicher wird. Prognosen zufolge ist mit einem Zuwachs nichtdeutscher Behinderter auch weiterhin zu rechnen, da ihr Bevölkerungsanteil in den höheren Altersgruppen weiter steigen wird.

Am 31.12.2012 besaßen 32 555 bzw. 22,1 % der als behindert anerkannten Menschen keinen deutschen Pass. Bezogen auf Münchens ausländische Bevölkerung war somit jeder 11. Nichtdeutsche von einer Behinderung betroffen, siehe Tabelle 1, Seite 27.

Die Hälfte der Behinderten gehört der Generation 65 Plus an

Mit dem Alter zunehmende gesundheitliche Beeinträchtigungen führen dazu, dass das Risiko einer Behinderung stetig ansteigt, siehe dazu Tabelle 2 und Grafik 1, Seite 27. Auffallend ist hier eine signifikante Zunahme der Behinderten in der Altersgruppe ab dem 55. Lebensjahr. So waren drei Viertel der behinderten Münchnerinnen und Münchner älter als 55 Jahre, die Hälfte war über 65 Jahre und ein Viertel über 75 Jahre alt. Jeder Achte (13,3 %) kam aus der mittleren Altersklasse der 45- bis unter 55-Jährigen. 9,8 % der Behinderten befanden sich im Alter von 18 bis unter 45 Jahren und 1,7 % waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Tabelle 1

Die Behinderten nach der Nationalität seit 2010
(Stand jeweils 31.12.)

Jahr	Behinderte							
	insgesamt		davon					
			Deutsche			Ausländer		
	absolut	in % der Bevölkerung	absolut	in % der jew. Bevölkerungsgruppe	in % der Behinderten	absolut	in % der jew. Bevölkerungsgruppe	in % der Behinderten
2010	146 520	10,6	115 328	10,8	78,7	31 192	9,8	21,3
2011	146 342	10,4	114 496	10,6	78,2	31 846	9,5	21,8
2012	147 116	10,2	114 561	10,6	77,9	32 555	9,2	22,1

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Tabelle 2

Die Behinderten nach Altersgruppen und dem Grad der Behinderung am 31.12.2012

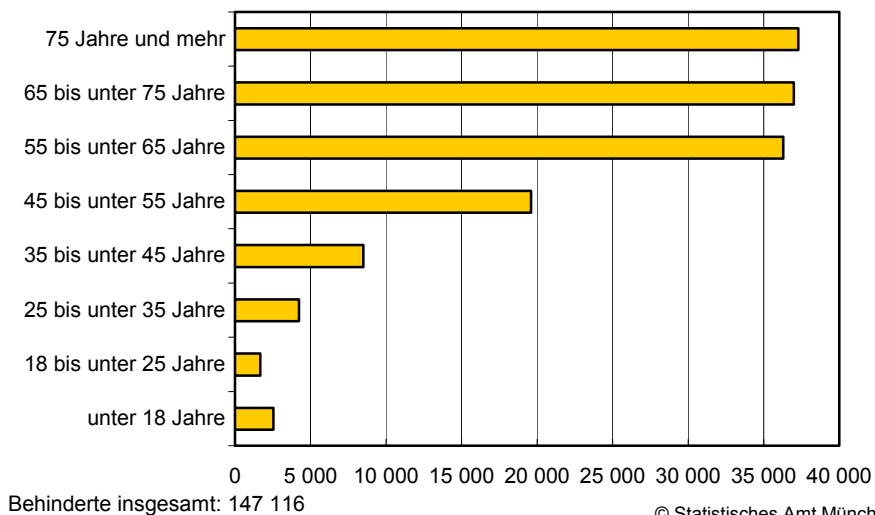
Altersgruppe Grad der Behinderung (GdB)	Behinderte	
	insgesamt	in % aller Behinderten
Behinderte zusammen	147 116	100,0
nach Altersgruppen		
unter 18 Jahre	2 551	1,7
18 bis unter 25 Jahre	1 665	1,1
25 bis unter 35 Jahre	4 235	2,9
35 bis unter 45 Jahre	8 502	5,8
45 bis unter 55 Jahre	19 595	13,3
55 bis unter 65 Jahre	36 295	24,7
65 bis unter 75 Jahre	36 988	25,1
75 Jahre und mehr	37 285	25,3
nach dem Grad der Behinderung		
30	17 604	12,0
40	13 564	9,2
50	37 196	25,3
60	19 498	13,3
70	13 088	8,9
80	13 098	8,9
90	5 787	3,9
100	27 281	18,5

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Grafik 1

Die Behinderten nach Altersgruppen 2012



© Statistisches Amt München

Mehr Frauen als Männer behindert

Wie Tabelle 3 erkennen lässt, wiesen 68 144 Männer und 78 972 Frauen einen Behindertenstatus auf. Bezogen auf je 100 der männlichen bzw. weiblichen Einwohner errechnet sich bei den Männern eine Behindertenziffer von 9,7, bei den Frauen eine von 10,8. Während in den Altersgruppen bis 45 Jahre die Männer leicht überwogen, überstieg in den höheren Altersklassen die Zahl der weiblichen Behinderten die der Männer erheblich. Am auffälligsten ist die Dominanz der Frauen bei den über 75-Jährigen. Hier sind die männlichen Behinderten mit nur 38,8 %, die weiblichen jedoch mit 61,2 % vertreten. Dies ist im Wesentlichen auf die höhere Lebenserwartung und der dadurch bedingten deutlichen Überzahl der Frauen in dieser höchsten Altersgruppe zurückzuführen.

Tabelle 3

Die Behinderten nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2012

Altersgruppe	Männer		Frauen	
	insg.	in % aller behind. Männer	insg.	in % aller behind. Frauen
unter 18 Jahre	1 493	2,2	1 058	1,3
18 bis unter 25 Jahre	902	1,3	763	1,0
25 bis unter 35 Jahre	2 228	3,3	2 007	2,5
35 bis unter 45 Jahre	4 332	6,4	4 170	5,3
45 bis unter 55 Jahre	9 398	13,8	10 197	12,9
55 bis unter 65 Jahre	16 546	24,3	19 749	25,0
65 bis unter 75 Jahre	18 778	27,6	18 210	23,1
75 Jahre und mehr	14 467	21,2	22 818	28,9
Behinderte zusammen	68 144	100,0	78 972	100,0

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

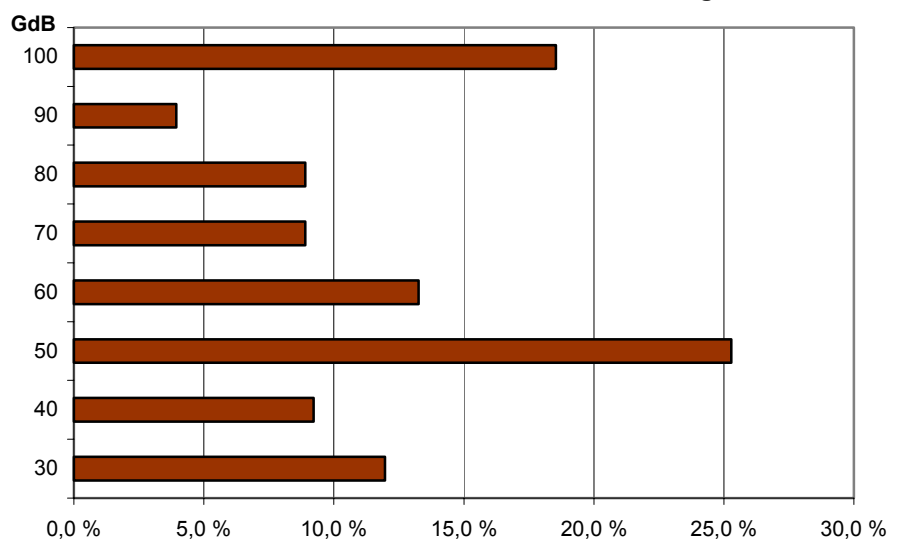
© Statistisches Amt München

Ein Fünftel war mit dem Schwerstbehindertengrad von 100 eingestuft

Was den Grad der Behinderung angeht, entfielen 21,2 % der Fälle auf den Personenkreis mit leichteren und mittelschweren Behinderungen (GdB 30 bis unter 50). Einem Viertel der behinderten Ausweisinhaber wurde ein Behinderungsgrad von 50 zuerkannt, weiteren 13,3 % ein GdB von 60. Auf die Behinderungsgrade 70 und 80 entfielen jeweils 8,9 %. Lediglich 3,9 % wiesen einen GdB von 90 auf und bei jedem Fünften stellte das Zentrum Bayern Familie und Soziales eine hundertprozentige Behinderung fest (siehe Tabelle 2, Seite 27 und Grafik 2).

Grafik 2

Die Behinderten nach dem Grad der Behinderung 2012



Behinderte insgesamt: 147

© Statistisches Amt München

Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen haben sich seit 1997 drastisch erhöht

Die Art der Behinderung wird, wie auf Seite 25 und 26 beschrieben, in neun Gruppen gegliedert. Wie schon in den vergangenen Jahren lag bei den meisten Personen (31 330 bzw. 21,3 %) eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen vor. Unter Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten litten 28 853 Behinderte (19,6 %).

Die Behinderungsarten dieser Gruppe haben in der Zeit von 1997 bis 2012 um 70 % zugenommen, wobei das Schwergewicht deutlich bei den diagnostizierten Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen lag. Ihre Zahl hat sich im genannten Zeitraum um das dreieinhalbfache erhöht, während sich die der Querschnittsgelähmten um 17 % reduzierte. Erwähnenswert ist noch der Anstieg der Suchtkrankheiten um 134 % seit 1997. 13,2 % aller Behinderungen resultierten aus Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen, weitere 11,2 % aus Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. einer Deformierung des Brustkorbes. Bei 4,6 % der registrierten Fälle handelte es sich um Personen mit Sprachstörungen, Taubheit oder Schwerhörigkeit, bei 4 % um Sehbehinderte oder Blinde und 3,7 % waren vom Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen und Ähnlichem betroffen, siehe Tabelle 4 und Grafik 3 (Seite 30).

Tabelle 4

Die Behinderten nach der Art der schwersten Behinderung seit 2010
(Stand jeweils 31.12.)

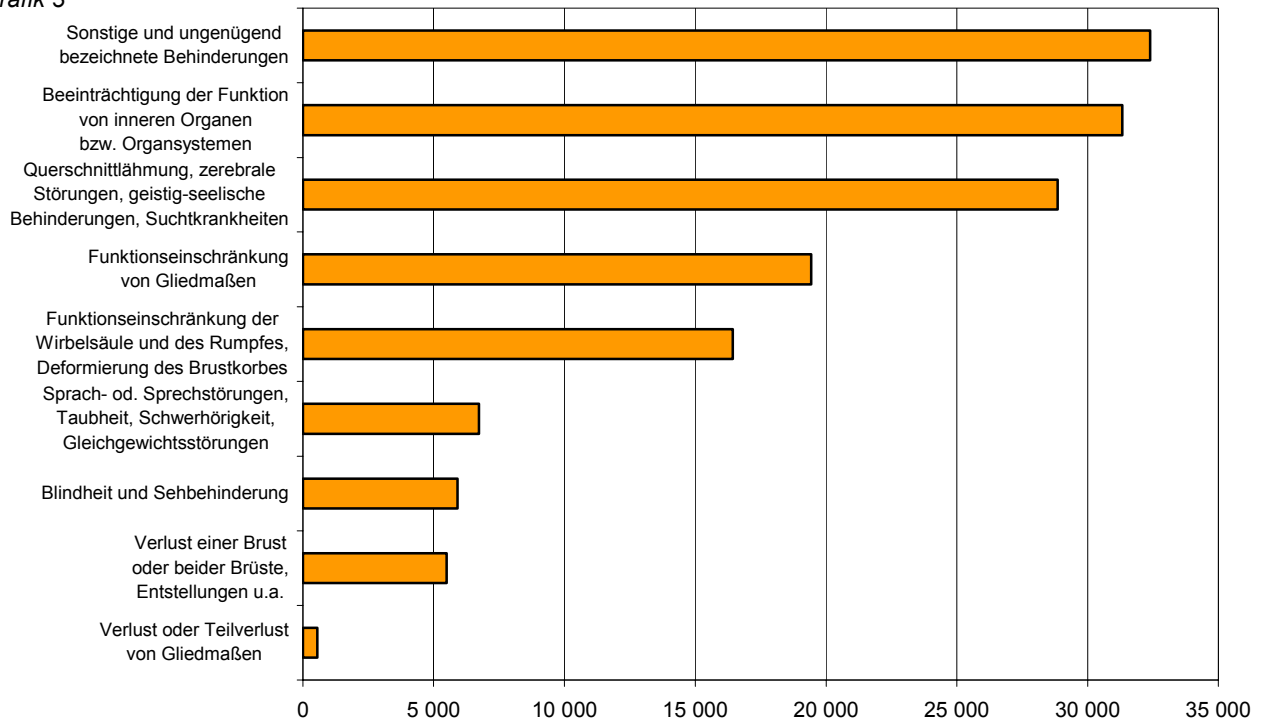
Art der schwersten Behinderung	2010	2011	2012
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	596	567	552
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	20 375	19 902	19 427
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	16 959	16 682	16 424
Blindheit und Sehbehinderung	6 025	5 951	5 914
Sprach- od. Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	6 395	6 517	6 728
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	5 417	5 429	5 496
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	32 175	31 449	31 330
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	26 846	27 810	28 853
darunter			
Querschnittslähmung	266	251	257
Neurosen, Persönlichkeits-/Verhaltensstörungen	9 500	10 480	11 363
Suchtkrankheiten	934	955	986
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	31 732	32 035	32 392
Zusammen	146 520	146 342	147 116
darunter Schwerbehinderte (ab 50 GdB)	115 645	115 231	115 947

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Die Behinderten nach der Art der schwersten Behinderung 2012

Grafik 3



Behinderte insgesamt: 147 116

© Statistisches Amt München

Die Schwerbehinderten (GdB 50-100) nach der Ursache der Behinderung

Stand: 31.12.2012

Tabelle 5

Ursache der Behinderung	im Alter von ... bis unter ... Jahren								Zusammen
	unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 75	75 und mehr	
Angeborene Behinderung	889	435	685	681	809	458	307	225	4 489
Berufskrankheit	0	5	11	27	79	134	188	163	607
Verkehrsunfall	4	11	39	104	193	172	189	143	855
Häuslicher Unfall	1	1	4	6	21	17	23	24	97
Sonstiger Unfall	3	7	21	69	102	119	167	155	643
Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	1	1	2	6	14	24	54	550	652
Sonstige Krankheit	1 394	925	2 477	4 843	11 598	23 865	28 440	32 980	106 522
Sonstige Ursache	30	27	57	91	213	336	524	804	2 082
Zusammen	2 322	1 412	3 296	5 827	13 029	25 125	29 892	35 044	115 947

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Ursachen der Schwerbehinderungen

Zu beachten ist, dass sich die Auswertung nach der Ursache der Behinderung nur auf die Personen bezieht, deren GdB bei 50 und mehr liegt. Die weitaus meisten der 115 947 Schwerbehinderungen traten als Folge allgemeiner Krankheiten auf (91,9 %), die sich naturgemäß in den höheren Altersjahrgängen bemerkbar machen, siehe Tabelle 5. Angeborene Behinderungen (3,9 %) waren vergleichsweise selten. Sie dominierten dennoch bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Behinderungen die aus Arbeitsunfällen, Verkehrsunfällen, häuslichen und anderen Unfällen resultierten, waren eine eher seltene Ursache einer Schwerbehinderung (2 %). Sie häuften sich jedoch bei den Gruppen ab 35 Jahre und hier vor allem bei den 65- bis unter 75-Jährigen. Jeder Vierte infolge eines Unfalls Behinderte entstammte dieser Gruppe. Der in den letzten Jahren stark rückläufige Anteilswert (0,6 % in 2012) anerkannter Kriegs-, Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigten ist auf die altersbedingte, jährlich abnehmende Zahl von Kriegsbeschädigten aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen.

Ausblick

Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich die Zahl behinderter Menschen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, mit immer weniger jungen und immer mehr älteren Menschen nach Experteneinschätzungen auch in Zukunft kontinuierlich erhöhen wird.